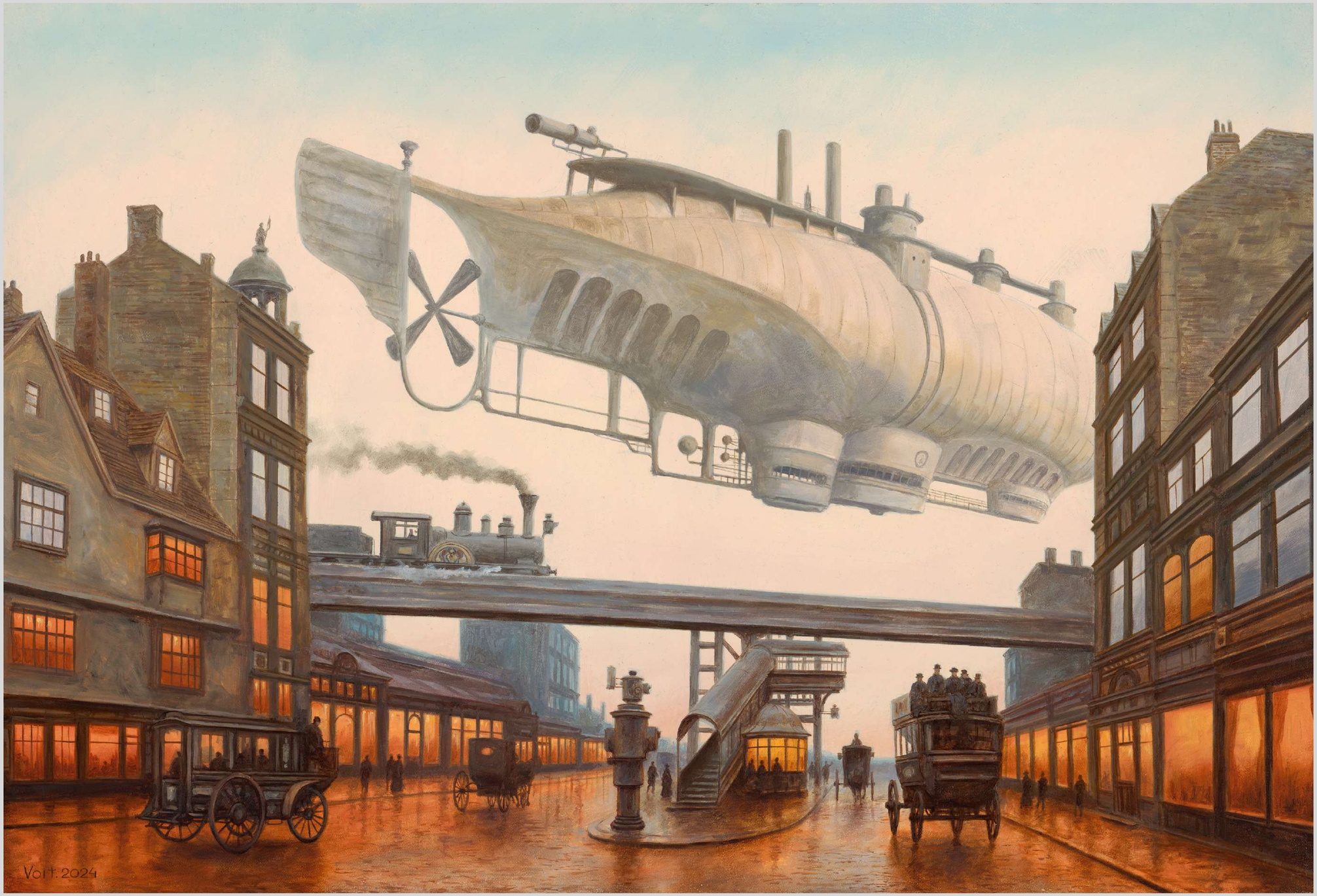


„Auf der Suche nach
der verlorenen Welt“

2026

Galerie KunstLandschaft

Vadim Voitekhovitch

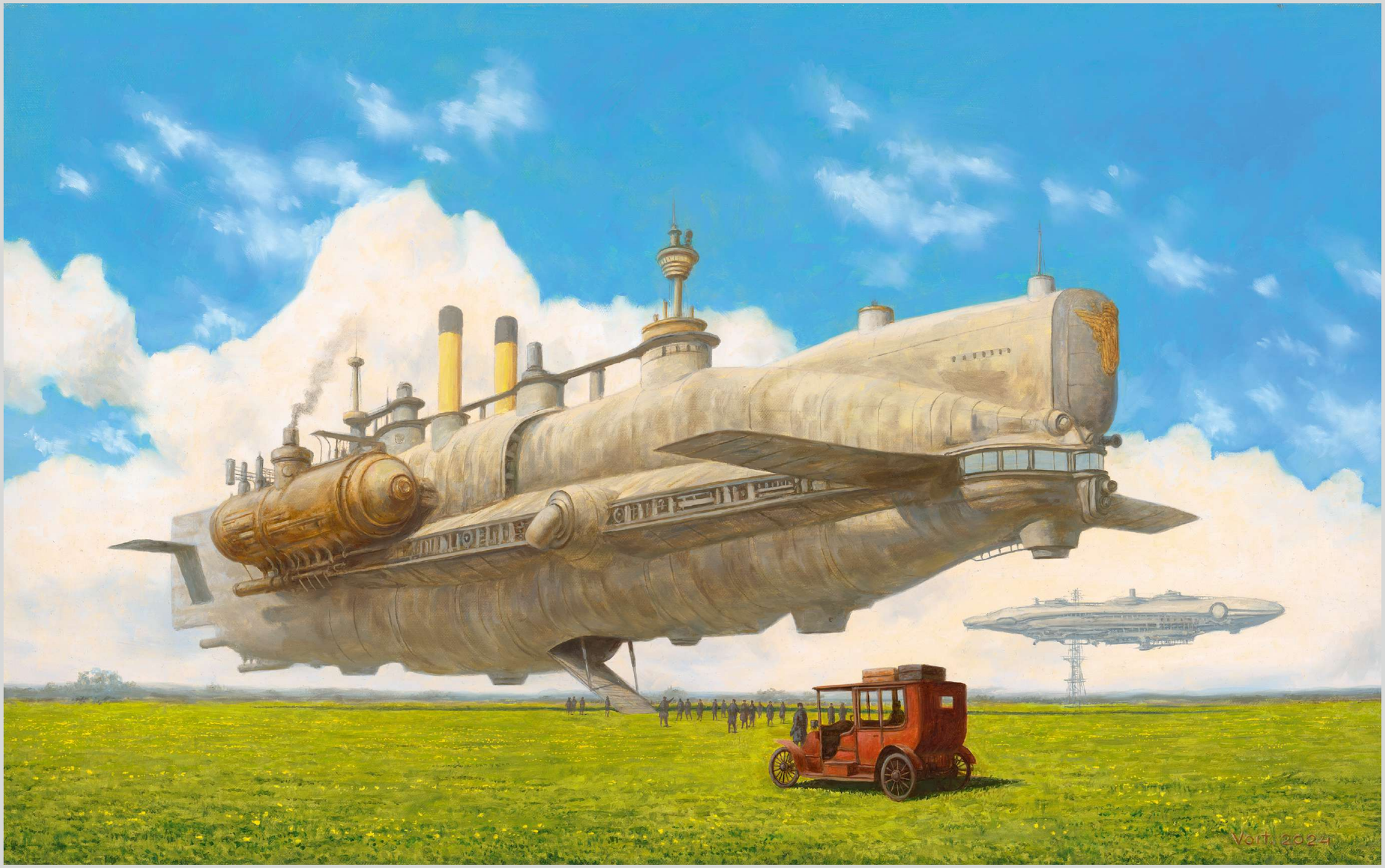
Hafen in der Altstadt • Öl auf Leinwand • 2022 • 55 x 77 cm *Vadim Voitekhovitch*

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
			1	2	3	4
5	6	7	8	9	10	11
12	13	14	15	16	17	18
19	20	21	22	23	24	25
26	27	28	29	30	31	

Januar

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
						1
2	3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14	15
16	17	18	19	20	21	22
23	24	25	26	27	28	

Februar



Begegnung • Öl auf Leinwand • 2024 • 50 x 80 cm

Vadim Voitekhovitch

März

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
						1
2	3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14	15
16	17	18	19	20	21	22
23	24	25	26	27	28	29
30	31					

April

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
		1	2	3	4	5
6	7	8	9	10	11	12
13	14	15	16	17	18	19
20	21	22	23	24	25	26
27	28	29	30			

Auf der Suche nach der verlorenen Welt • Öl auf Leinwand • 2024 • 55 x 80 cm

Vadim Voitekhovitch

Mai

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
				1	2	3
4	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16	17
18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30	31

Juni

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
1	2	3	4	5	6	7
8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21
22	23	24	25	26	27	28
29	30					

Der lange Weg • Öl auf Leinwand • 2023 • 60 x 80 cm

Vadim Voitekhovitch

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
		1	2	3	4	5
6	7	8	9	10	11	12
13	14	15	16	17	18	19
20	21	22	23	24	25	26
27	28	29	30	31		

Juli

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
					1	2
3	4	5	6	7	8	9
10	11	12	13	14	15	16
17	18	19	20	21	22	23
24	25	26	27	28	29	30
31						

August

Ankunft • Öl auf Leinwand • 2024 • 55 x 74 cm

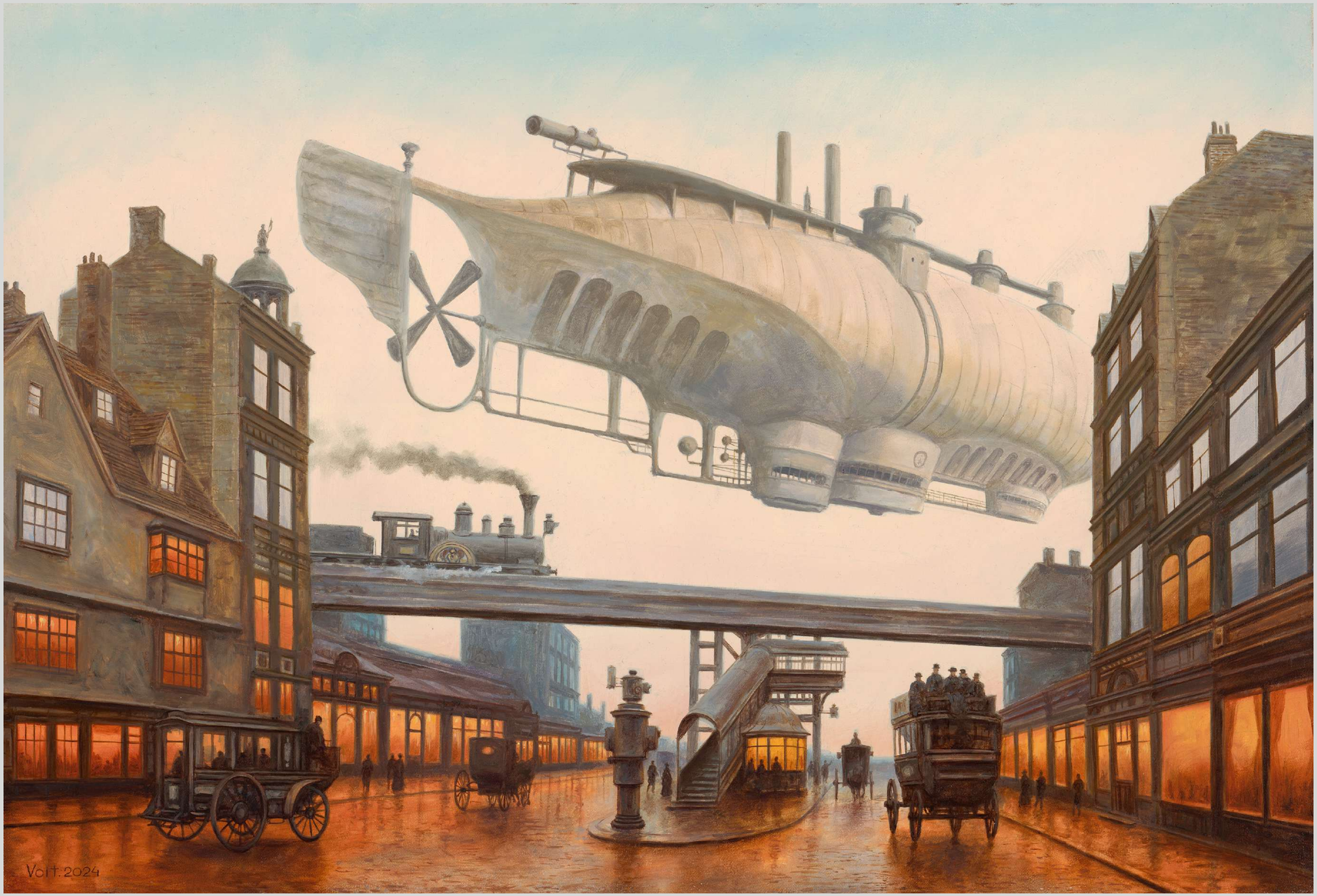
Vadim Voitekhovitch

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27
28	29	30											

September

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
			1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25
26	27	28	29	30	31								

Oktober



Heimkehr • Öl auf Leinwand • 2024 • 50 x 73 cm

Vadim Voitekhovitch

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
						1
2	3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14	15
16	17	18	19	20	21	22
23	24	25	26	27	28	29
30						

November

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
	1	2	3	4	5	6
7	8	9	10	11	12	13
14	15	16	17	18	19	20
21	22	23	24	25	26	27
28	29	30	31			

Dezember

Vadim Voitekhovitch

Vadim Voitekhovitch

1963	in Masyr (Weißrussland) geboren
1980–1985	Ausbildung in der Berufsschule für Kunst in Bobruisk (Weißrussland) zum Dekorateur und Raumgestalter
1985–1993	Dekorateur im Betrieb „Dwigatel“ in Tallinn
1993–2004	tätig als freiberuflicher Künstler
2004	Übersiedlung mit Frau und zwei Kindern nach Deutschland, seitdem in Halle (Saale) lebend und freiberuflich als Künstler tätig

Ausstellungen

1996	Riga, Lettland, Haus der Presse
1997	Tallinn, Estland, National Bibliothek
1997	Tallinn, Estland, Galerie „T“
1998	Tallinn, Estland, American Business Center
2000	New York, USA, Artexpo 2000
2001	Tallinn, Estland, Russisches Drama Theater
2011	Tallinn, Estland, SED ARTE Gallery
Seit 2011	vertreten in/von der Galerie KunstLandschaft
2012/2014	Stade, Deutschland, Rathaus Stade
2013	bei Stade, Deutschland, Festung Grauer Ort
2013/2014	Petersberg, Deutschland, Museum Petersberg
2015	Halle (Saale), Deutschland, Galerie-Café des Halloren Schokoladenmuseums über die Galerie KunstLandschaft
2016	Petersberg, Deutschland, Museum Petersberg
2016	Berlin, Deutschland, Nikolai-Festspiele
2017	Witten, Deutschland, „Steamtropolis“ Steampunk-Festival
2017	Solingen, Deutschland, im Rahmen des Güterhallenfestes
2018/2023	Petersberg, Deutschland, Museum Petersberg
2018	Halle (Saale), Deutschland, Galerie KunstLandschaft
2022	Mazowiecki, Polen, Dom Aukcyjny
2023/2024	Merseburg, Deutschland, KunstMesse Willi-Sitte-Galerie
2023	Leipzig, Deutschland, Dölitzer Wassermühle anlässlich der 11. Tage der Industriekultur Leipzig
2024	Merseburg, Deutschland, Wiegand-Quartier, Rischmühle anlässlich des 12. Industrie-Kultur-Festivals

Der GalerieVerlag Mitteldeutschland und die Galerie KunstLandschaft

Durch kundigen Blick heimatlicher Verbundenheit gewähren mitteldeutsche Künstler dem Betrachter einzigartig andere Perspektiven auf vertraute Landschaften, Städte und Bauwerke weit abseits touristischer Klischees. Liebevolle einheimische Blickwinkel inspirieren zur Reflexion über die regionale Bau- und Kulturgeschichte, Landschaft und zeitgenössische Kunst Mitteldeutschlands.

Seit 19 Jahren begleiten unsere Kalender kunstvoll durchs Jahr. Sie stellen Künstler aus Mitteldeutschland vor und geben Einblicke in deren Schaffen, Handschriften und Ausdrucksformen. Neben den Editionen von Wand- und Tischkalendern komplettieren Kunstdrucke und weitere kunstbezogene Druckerzeugnisse das Verlagsangebot.

In diesem Jahr erscheint seit der Verlagsgründung 2006 unter den sechs Wandkalender-Editionen einer zum 100. Mal – ein Jubiläum in Bildern! Das können die feingliedrigen Tuschezeichnungen von Volker Seifert in der Reihe „Halle-Impressionen“ sein oder die schimmernden Seidenbilder von Sabine Böhm, die uns dieses Jahr bildlich in sechs „Historische Gasthäuser in Halle“ einkehren lassen. Der Leipziger Künstler André Khamasmie feiert Debüt mit poetischen Aquarellen im Tischkalender „Halle im Licht“. Der Freilichtmaler Andreas Liebold zeigt eindrucksvolle Ölbilder in seiner Edition „Unterwegs in Leipzig“. Von Katrin Feist stellen wir neue Arbeiten für „Dresden – malerische Betrachtungen II“ vor, diesmal in der Mischtechnik. „Lieblingsorte in Thüringen – zeitgenössische Aquarelle“ – so heißt der zweite Wandkalender von Heidi Hallmann und Elke Seidel. Für die Liebhaber der Steampunk-Malerei veröffentlichen wir zum 6. Mal Ölbilder von Vadim Voitekhovitch – „Auf der Suche nach der verlorenen Welt“.

Arne-Grit Gerold und Robert Stephan, Mai 2025

HINWEIS: *Besuchen Sie unsere KunstMesse für zeitgenössische Landschaftsmalerei aus Mitteldeutschland vom 26. September bis zum 12. Oktober 2025 in der Willi-Sitte-Galerie in Merseburg.*
⇨ https://kunstmesse-merseburg.de/

„Auf der Suche nach der verlorenen Welt“

Zur Malerei von Vadim Voitekhovitch

Ein opulentes Fest des Fantastischen erwartet uns mit den Gemälden von Vadim Voitekhovitch unter dem Titel „Auf der Suche nach der verlorenen Welt“. Wenn die Betrachter in seine Steampunk-Malerei eintauchen, so wird es eine bildgewaltige Reise ins Unbekannte.

Vadim Voitekhovitch ist in seiner Art zu malen einzigartig, weltweit fast ohne Konkurrenz einer der originellsten Steampunkmaler. Erstmals im Jahr 2013 machten wir mit der Edition „Zeit der Veränderung“ auf seine Bilder aufmerksam. 2015 veröffentlichten wir seine Werke unter dem Titel „Seewölfe und andere Giganten“ und 2018 zum „Tag der Luftschifffahrt“. Im Jahr 2020 edierten wir den Kalender „Das Trojanische Pferd“ und 2023 „Luftschiffe über Mitteldeutschland“. In all seinen Gemälden feiert er eine Ästhetik der Kolben, Bolzen und Zahnräder und verknüpft technisch und futuristisch anmutende Dampfmaschinen, Geräte und Fahrzeuge zu Wasser, Luft und zu Lande mit Mitteln und Materialien aus der viktorianischen Ära.

Das Kunstgenre Steampunk (Retro-Futurismus) verbindet eine gemeinsame Sicht auf die Zukunft, da werden Elemente des Vergangenen mit dem Modernen verknüpft. Der Steampunkt ist ein Phänomen in der Kunst, welches immer wieder in Zeiten tiefgreifender, durch technische Entwicklungen hervorgerufene gesellschaftliche Umbrüche auftreten kann. Eine gewisse Verwandtschaft mit dem Surrealismus ist erkennbar, doch scheint diesem ein Bestreben nach Bewusstseinserweiterung und Umsturz der geltenden Werte zu fehlen.

Vadim Voitekhovitch vermag es, mit seinen neuen Arbeiten diesmal unsere kulturellen Werte anzusprechen. In diesem Jahr liegt eine Reihe eindrucksvoller Bilder vor, die uns in verfremdete Atmosphären führen und uns nahegehen können. Denn wie rasant schreiten wissenschaftlich-technische und digitale Entwicklungen fort und greifen in unsere Lebensbedingungen ein, in unsere Kultur und Natur.

Einige Gedanken werfen Fragen dazu auf. Das neue Europäische Gesetz schreibt vor, dass 30 % der Landesflächen als Natur zu erhalten sind. Was passiert jedoch, wenn eben nicht wirklich wertvolle Naturflächen ausreichend bei Bauvorhaben berücksichtigt werden, da zuständige Ämter versagen und falscher Politik zuarbeiten? Wie oft wird nicht die Flächenversiegelung bedacht und nicht reduziert, um fruchtbare Böden zu erhalten? Der geforderten Reduzierung von CO^2 wird beim Bau von Autobahnen nicht entsprochen. Elektroautos haben sich nicht durchgesetzt. Eine Verkehrswende von der Straße zur Schiene ist nicht in Sicht. Wie gehen wir mit dem Wunsch nach Mobilität um?

Sommertemperaturen sind eine Herausforderung geworden, trotzdem lässt die öffentliche Hand Gebäude aus Glas und Beton entstehen, die in den Räumen für unerträgliche Arbeitsbedingungen sorgen. Kälteinseln bräuchte es in der Stadt und wären möglich gewesen, doch gewinnt der Beton über die Natur, verlieren wir an Naherholungsgebieten, Artenreichtum, seltenen Pflanzen und Tieren. Sie verschwinden aus unserem durchorganisierten Leben mit eigenen Wohlfühlplätzen, täglichem Autofahren und einem unstillbaren Konsumhunger. Oder es entstehen immer mehr Wüsteneien wie in ganz frühen Zeiten, wenn Waldflächen dem Kreislauf von Absterben, Vergehen und Eingehen überlassen werden. Irgendwann sind diese Wälder nicht mehr passierbar und schon bald erkennen Kinder keinen Eichenbaum u.a. mehr.

Vadim Voitekhovitch wirft in seinem unverwechselbaren Steampunk-Stil diese Fragen in seinen Bildern auf, die inzwischen weit über bloßen Retro-Futurismus hinausgehen. Roman Bucheli, Literaturredakteur der „Neuen Zürcher Zeitung“, schrieb: “Das Versprechen der Kunst erfüllt sich erst da ganz, wo die Erschütterung zum ästhetischen Vergnügen hinzukommt.“ In diesem Sinne ist die Malerei von Vadim Voitekhovitch eine Kunst, die Ästhetik und Erschütterung zusammenbringt und beide gleichberechtigt nebeneinanderstellt.

Mit dem Bild **„Auf der Suche nach der verlorenen Welt“** führt uns der Künstler in eine Wüstenlandschaft. Anders als die fünf anderen Werke werden bis auf das obskure Walzengefährt weder ein Luftschiff noch andere Konstruktionen gezeigt. Es scheint vorstellbar, dass die Verwüstung das Thema ist. Wir schauen auf versteinerte Gebilde, die Überbleibsel einer Kulturlandschaft sein könnten. Sie stehen in einer Art Fluchtlinie und erinnern an Grundsäulen moderner Bauten. Parallel zu diesen haben zwei Gefährten mit Khakiuniform und Tropenhelm ihre Fernrohre ausgerichtet. Ihr Vorgesetzter, der ein „Gewehr bei Fuß“ aufgestellt hat, wartet auf das Ergebnis ihrer Suche. Was ist das für ein unbekanntes Sein? Liegt hier eine Gefahr vor? Gibt es „Feinde“? Ist das eine Anlehnung an die französische Fremdenlegion in Afrika? Eine weibliche Person im Uniformrock verweilt auf Abstand am dreiwalzigen Dampffahrzeug. Sie ist in ihrer Haltung konzentriert, die Lage scheint nicht einfach zu sein. Würde das Fahrzeug die vier aus dem Sand bringen und nicht eingraben? Alle vier sind auf etwas Unbekanntes ausgerichtet, aber nicht auf die phantastische Welt, die sich außerhalb ihres Agierens zeigt. Wir sehen einen Planeten im Universum, der von einem Mond umkreist wird – eine Seltenheit, die Beachtung verdiente. Die kleine Mannschaft der Expedition ist mit etwas anderem beschäftigt. Sie suchen eine verlorene Welt, wie es Archäologen tun, nur nicht im Boden und Gestein, sondern in der Ferne. Es sieht nicht so aus, als ob es um die „Eroberung des Weltraums“ zur Zeit der Dampfmaschinentechnik bzw. der ersten Autos um 1900 ginge. Aber die Akteure aus einer vergangenen Zeit erkunden auf einer trockenen heißen, vom Wüstenwind geformten Fantasielandschaft die Ferne. Das darf unsere Fantasie anregen und uns nachdenkend machen.

Betrachten wir die Situation mit Blick auf unsere „gefallene“ Welt, so könnte es uns auch tröstlich stimmen, wenn nach unserem Versagen und der „verlorenen“ Welt Nachkommen Überlebender oder Überlegenere anderer Spezies nach ihr suchen und forschen. Die Natur wird sich in gewohnter Weise den stofflichen Bedingungen nach neu entfalten oder zurückziehen.

Zum Bild „Der Hafen in der Altstadt“ (Jan./Feb.)
Eine betriebsame Tagesszene lässt sich vor dem Hafen mit einem Dampfer am Kai beobachten. Er kollidiert fast mit den Wohnhäusern. Die Bürger gehen auf ihn zu, mit Handkarren, drei Kutschen. Der Dampfer stößt weißen Dampf aus. Über ihnen schweben zwei Zeppeline und viele kleinere Flugobjekte. Die Passanten scheinen die Bewegungen und Geräusche am Himmel nicht mitzubekommen oder es beeindruckt sie nicht. Die Häuser neigen sich ihnen zu, die Fassaden stehen nicht im Lot. Aber das macht die Bildkomposition so lebendig. Alles verläuft ganz selbstverständlich mit und in der neuen Welt der Maschinen und Fluggeräte.

Zum Bild „Begegnung“ (März/April)
Ist hier die konkrete Begegnung zwischen dem Automobil auf dem Feldboden und dem Flugunikum gemeint oder im übertragenen Sinne zwischen den beiden Ebenen – Luft und Erde? Oder sind die vielen kleinen Sicherheitsleute oder flugkundigen Begleiter dieser Zeit im Hintergrund gemeint, die alle gemeinsam zur Ankunft eilen oder einsteigen werden?

Bereits in der Mitte des 19. Jahrhunderts hatten sich Eisenbahnstrecken verwirklicht. Jetzt suchte man nach noch schnelleren Reise- und Transportmöglichkeiten. Seit 1874 ließ Ferdinand Graf von Zeppelin die Idee von einem weltweiten Luftschiffdienst für Fracht, Post und Passagiere nicht mehr los. Damit war er seiner Zeit voraus, denn erst mit Beginn des 20. Jh. konnte sich dieser Traum mit der Entwicklung leichterer Metalle, mit besser geeignetem Gewebe und dem Verbrennungsmotor erfüllen. Dem deutschen Adligen aus Konstanz gelang in Friedrichshafen eine Gerippekonstruktion mit eingelegten Gaszellen, die eine erheblich höhere Tragkraft garantierte. Seine Luftschiffe waren für das Wunder des Langstrecken-Luftverkehrs bestimmt. Mit ihm begann das kurze Zeitalter des großen Starrluftschiffs. Im Jahr 1929 umrundete ein Luftschiff die Erde in nur 21 Tagen. Wogegen Flugzeuge dafür acht mal länger brauchten. Die Deutsche Zeppelin-Reederei erlebte 1935 den Höhepunkt seiner Leistungsfähigkeit. Die Sicherheit der Passagiere, bequemes Reisen und Wirtschaftlichkeit standen dabei im Vordergrund.

Zum Bild „Der lange Weg“ (Juli/Aug.)
Die Dampfmaschine war das Zugpferd, das die Industrie in das moderne Zeitalter zog. Dampf ermöglichte die schnelle und universelle Entwicklung der Großindustrie, die Erfindung der Dampfmaschine war ein zentrales Ereignis in der industriellen Revolution. Wie sähe die Welt heute aus, wenn das Zeitalter der Dampfmaschine nur halb so lange gewährt hätte wie das des Pferdes? Die Geschichte wollte es anders: Die grandiosen und genialen Erfindungen der frühen industriell-technischen Revolution wurden beizeiten gnadenlos von noch großartigeren Schöpfungen überrollt und fielen danach rasch dem Vergessen anheim, ohne jemals die Entwicklungsmöglichkeiten entfalten zu können. Wie viel menschliches Genie landete aufgrund der stürmisch nachdrängenden Entwicklungen einfach auf den Müllhaufen der Geschichte! Nur selten haben alte Technologien eine zweite Chance in einer bescheidenen Nische erhalten wie das Luftschiff. So wurde es ein langer Weg.
Beim Betrachten des Kreuzungspunktes auf dem fantastischen Bild, welches beschaulich anmutet, gedenke ich der gigantischen Wegstrecken, die Passagiere heute absolvieren müssen, wenn sie vom Zug ins Flugzeug wechseln!

Zum Bild „Ankunft“ (Sept./Okt.)
Dieses Gemälde gefällt mir in seiner Farbigkeit und im Farbkontrast zu den Braun- und Hellblautönen. Ein eigentümliches Fluggerät mit vielen Propellern, begleitet von drei anderen im Hintergrund, hat sich präzise in die Lüfte erhoben. Wohin fliegt es? Und welche „Fracht“ wird durch die Luft transportiert? Selbstbewusst bewegen sich die Fahrgäste, die gerade ausgestiegen und angekommen sind, wie von unsichtbarer Hand gesteuert. Ordnen sie sich einer Allmacht der Maschinen unter? Was zieht uns hier in den Bann? Kollisionen sind nicht erkennbar, die Mobilität scheint unbegrenzte Möglichkeiten zu haben.
Ist es die Ankunft der Umkehrung der Beherrschbarkeit der Technik durch den Menschen?

Zum Bild „Heimkehr“ (Nov./Dez.)
Eine friedliche anheimelnde Bahnhofssituation lädt zum Betrachten ein. Auch wenn das silberne Flugschiff sehr nah zu den beiden Häuserseiten „steht“, kompositorisch ist es ausgewogen und stört nicht die „heile Welt“, die auf den ersten Blick angenommen werden kann. Hier kann man sich wohlfühlen und nach dem Ankommen seiner Wege gehen. Vielleicht entsteht die Ausgewogenheit auf diesem schönen Bild durch die Gegenüberstellung im gebotenen Farbkontrast von Horizont- und Bodenflächen. Es ist als begegneten sich die Elemente Luft und Feuer. Diese beiden beförderten einen Dauerbrand-Zustand – heiße Luft für immer? … also auch keine friedliche Welt …

Arne-Grit Gerold, Mai 2025

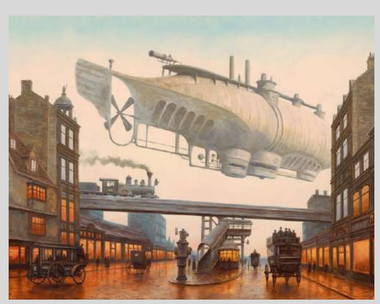
Hafen in der Altstadt Jan./Feb.

Begegnung März/April

Auf der Suche nach der verlorenen Welt Mai/Juni

Der lange Weg Juli/Aug.

Ankunft Sep./Okt.



Heimkehr Nov./Dez.

Galerie KunstLandschaft

© Galerie KunstLandschaft · 2025
Sternstraße 8 · 06108 Halle (Saale)
Telefon 0345 6857104
robert-stephan@galerie-kunst-landschaft.de
www.galerie-kunst-landschaft.de

Kunstkalender 2026 • „Auf der Suche nach der verlorenen Welt“

limitierte Auflage von 250 Kalendern

© GalerieVerlag Mitteldeutschland · 2025
Sternstraße 8 · 06108 Halle (Saale)
Telefon 0345 6857106
ag.g@galerieverlag-mitteldeutschland.de
www.galerieverlag-mitteldeutschland.de

GalerieVerlag Mitteldeutschland

Gesamtherstellung: FRITSCH Druck eine Marke der Weise GmbH Druck & Weiterverarbeitung, Leipzig • www.fritsch-druck.de
Lithohersteller: grafotex GmbH • Feuerbachstraße 5 • 04105 Leipzig
Weiterverarbeitung: Buchbinderei Marré • Bahnhofstraße 7b • 06193 Petersberg, OT Teicha